

UNTER DIE HAUT

#155 SAISON 2017/2018
Mo, 28.08.2017

1. FC KAISERSLAUTERN E.V.
vs.
EINTRACHT BRAUNSCHWEIG



Bit

Hier und Jetzt3	Interview FC Welcome Neustadt.....7
Unsere Kurve Krieg dem DFB.....4	Gedankensprung Der Videobeweis ist da!.....10
Kurz und Knapp5	Unterwegs in Serbien.....12
ProFans Stellungnahme zum "Dialog-Angebot" des DFB.....6	

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth
Auflage: 500
Texte: Neubi, Andi, Lukas, Marvin, David,
Dominik, Tobi, Dan, Pro Fans

Layout: Flo, Lukas
Druck: SCS
Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www,

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.unter-die-haut.net
Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de
Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de
Förderkreis: foerderkreis@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann spricht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UdH MOBILE



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist?
Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.

Servus beisammen!

Dem gewonnenen Pokalspiel steht ein Unentschieden und eine Niederlage in den Ligaspielen entgegen.

Die Mannschaft bittet um Geduld und fordert weiterhin Unterstützung. Diese Unterstützung wird es auch geben, das ist klar. Das Heimspiel gegen Darmstadt hat gezeigt, dass die Mannschaft über Kampf und den entsprechenden Willen die notwendigen Punkte holen kann, auch gegen einen Aufstiegsfavorit. Die Westkurve und oft auch Teile von Nord- und Südtribüne haben das Team nach vorne getrieben und das oft erwähnte „Betze feeling“ aufkommen lassen. Nebensächlich waren die negativen Schlagzeilen und die im Internet herbeigeredeten Differenzen zwischen FCK Fans. Das Spiel gegen Darmstadt hat Bock gemacht! Eine Woche später wurde Pflichtaufgabe im Pokal gemeistert. Unter dem Motto: „Ob Teplice, Alaves oder Doria... Der Betze muss nach Europa!“ wurde die Lübecker Lohmühle beflaggt.

Die zweite Runde im Pokal bringt uns nun den VfB Stuttgart auf den Betze. Es hätte auch ein leichterer Gegner sein dürfen. Erinnern wir uns aber an die zweite Runde der Saison 2013/2014, steht dem Einzug ins Achtelfinale nichts mehr entgegen. Damals wurde die Hertha aus Berlin mit 3 zu 1 besiegt. Also Leute, markiert euch den 24./25. Oktober 2017 und deckt euch mit Karten ein!

Um die kurze Zusammenfassung der letzten Spiele komplett zu machen, muss leider auch das verlorene Auswärtsspiel in Düsseldorf erwähnt werden. Der 0:2 Niederlage hatte die Mannschaft nicht viel entgegenzusetzen. So dürften die Mienen vieler FCK Fans vor dem heutigen Spiel gegen den BTSV eher verzogen sein.

Die Braunschweiger sind im Pokal rausgeflogen und befinden sich aktuell auf dem siebten Platz

der 2. Bundesliga. Von dem letztjährigen Relegationsteilnehmer hätte man einen besseren Start in die Saison erwarten können. Die Heimbilanz gegen die Niedersachsen sieht sehr ordentlich aus. Von 27 Spielen wurden 18 gewonnen und nur drei gingen verloren.

Neben dem sportlichen Stellenwert der Fußball-Bundesliga gibt es seit Ende der letzten Saison einen weiteren wichtigen Punkt, mit dem sich jeder einzelne Fan auseinandersetzen sollte. Der Konflikt zwischen dem DFB und uns Fans ist aktueller denn je. Die Sensationsmedien rund um den Axel Springer Verlag berichten in absurden Artikeln über uns Fans.

Dem DFB und den erwähnten Medien wurde der Kampf angesagt. Mit Protesten und weitreichenden Informationen wollen wir alle auf die aktuelle Fehlstellung hinweisen.

Wir sprechen die Probleme an und stellen euch einen Text zum Lesen bereit, der auch schon beim Auswärtskick in Düsseldorf an alle FCK Fans verteilt wurde. Informiert euch und begleitet den Protest aktiv!

Bevor wir zum Abschluss noch einen kurzen Blick in die heutige Ausgabe werfen, noch eine kleine Anmerkung in eigener Sache: Aufgrund von Problemen beim Druck unserer Spieltagsausgabe, konnte das UdH zum ersten Heimspiel der neuen Saison nur in sehr geringer Stückzahl erscheinen :(

Sorry dafür, wir geloben Besserung! Heute liegen ausreichend Ausgaben im Stadion bereit!

Neben einem interessanten Hoppingbericht aus Serbien, präsentieren wir euch im UdH ein Interview mit dem FC Welcome Neustadt. Fußball verbindet, verbessert die Integration und schafft Vielfalt!

Und jetzt auf zum ersten Heimsieg!
Für den FCK – für den Fußball! ■

Krieg dem DFB

Die vergangenen Tage waren überschwemmt von Meldungen, dass der DFB an einem Kompromiss mit den Fans interessiert ist. Wie dieser Kompromiss im Detail aussieht wissen aktuell weder wir, noch - so vermuten wir - der DFB. Vielmehr scheint es dem DFB darum zu gehen, den Fans wieder den Schwarzen Peter zuzuschieben. Viel

- Strafen für kritische Spruchbänder und Gesänge
- Kollektivstrafen
- Undurchsichtige Bestrafungen

Diese Liste lässt sich noch um viele Punkte weiterführen. Wie ihr seht, geht es uns mehr als nur um das Thema Pyrotechnik. Es geht um Themen, die



zu viel Kritik ist in den letzten Monaten an den Funktionären aus Frankfurt geübt worden. Jeder Fußballfan in Deutschland hat einfach wahrgenommen, dass der DFB sich immer mehr von der Basis entfremdet.

Doch wen meinen wir, wenn wir von der Basis reden? Damit meinen wir uns Fans, die Woche für Woche in die Stadien der Republik strömen und diese mit Leben und Stimmung füllen.

Ein paar Beispiele für die negativen Entwicklungen der letzten Jahre:

- Chinesische U20 in der Regionalliga Südwest
- Relegationsirrsinn
- Spieltagszerstückelung
- Überlegungen über Einführung des „englischen Modells“ (Abschaffung der Stehplätze)
- Untergrabung der 50+1 Regel
- Überteuerte Eintrittspreise
- Pokalfinale im Stile des amerikanischen Super-Bowls
- Eventisierung

jeden Fan betreffen. Jeder, der ein Stadion betritt, wird mit diesen Themen zwangsweise konfrontiert und muss sich damit auseinandersetzen. Die Fans sind nur noch Beiwerk, im Mittelpunkt steht einzig und allein das Geld, sowie das Streben an immer mehr von diesem zu kommen.

Seit dem Auftritt der Dresdner in Karlsruhe hat deutschlandweit der Protest gegen den DFB zugenommen. Ob Spruchbänder, Demos oder Wechselgesänge. Bei fast jedem Spiel bringen die Fanszenen ihre Unzufriedenheit gegenüber dem DFB zum Ausdruck.

In den letzten Wochen wurde daher der Druck auf den DFB in der Öffentlichkeit immer größer, bis er überraschenderweise diese Woche seine uneingeschränkte Dialogbereitschaft und den Verzicht auf Kollektivstrafen mitteilte. Doch woher kommt plötzlich dieser Sinneswandel von Seiten des DFB? Ein Umdenken? Sicherlich nicht! Der Druck wurde in den letzten Wochen so groß, dass man Angst hat, dass die Stimmung weiter kippt

und man versucht nun öffentlichkeitswirksam etwas Druck von sich zu nehmen.

Für uns ist die Dialogbereitschaft und der Verzicht auf Kollektivstrafen nur als ein Lippenbekenntnis in der aktuellen Situation zu werten, mit dem man versucht, die kritische Masse ruhig zu stellen. Warum geht man erst nach so vielen Jahren augenscheinlich auf die Fans zu?

Die Dialogbereitschaft war von Fanvertreterseite her in den letzten Jahren gegeben, jedoch wurde man immer nur hingehalten oder die Gespräche wurden wie bei dem Thema Pyrotechnik von Seiten der Funktionäre abgebrochen. Die Sommerpause dauerte fast drei Monate und erst wenige Tage bevor die 1. Bundesliga startet, möchte der DFB Gespräche führen?! Seien wir ehrlich, ohne den Druck aus den Fanszenen und den Medien hätte es dieses Gesprächsangebot niemals gegeben.

Nur weil der DFB in Zukunft auf Kollektivstrafen verzichtet, also auf eine Bestrafung Unschuldiger, werden wir nicht auf den Protest verzichten, sondern werden unsere Unzufriedenheit, auch weiterhin und falls es, um Gehör zu finden sein muss, auch provokativ, szenübergreifend zum Ausdruck bringen, da die oben genannten Themen noch keinerlei Berücksichtigung finden und von Seiten des DFB erstmal mehr als nur mündliche Zugeständnisse kommen müssen. Deswegen beteiligen wir uns heute auch an der deutschlandweiten Aktion gegen den DFB.

Zu diesem Thema werden wir euch in den kommenden Wochen noch näher informieren.

Unsere Stimme darf niemals verstummen! Gemeinsam holen wir uns das zurück, was uns gehört. Den Volkssport Fußball! ■

KURZ UND KNAPP

Hamburg: Zum ersten Pokalspiel veranstalteten die Fans des Hamburger SV die Demonstration „Freiheit für Fans“ in Osnabrück, welche sich gezielt für die Rechte und Freiheiten von Fußballfans einsetzte und den Fußball als mehr als nur ein Marketingprodukt darstellte. Doch schon vor der Demonstration drohte die Polizei den Veranstaltern und Teilnehmern mit Repressionen, wie beispielsweise sehr strenge Kontrollen, sollte die Demonstration den Rahmen einer stationären Kundgebung sprengen. Da die örtliche Versammlungsbehörde der Polizei nicht nachgab, konnte

die Demonstration offiziell durchgeführt werden. So wurden am Osnabrücker Hauptbahnhof alle HSV-Fans, ob sie zur Demo oder zu den Shuttlebussen wollten, komplett durchsucht. Angetrunkene Personen wurden direkt zu den Shuttlebussen gebracht, auch wenn diese deutlich unter 0,5 Promille hatten. Die Fanhilfe Hamburg kritisiert die schikanierenden Handlungen der Polizei in Bezug auf das Einschränken des Demonstrationsrechtes und möchten mit betroffenen Personen vor Gericht ziehen.. ■

Rostock: Der DFB hat Anfang August ein Gästefanverbot für die zwei Auswärtsspiele des FC Hansa Rostock in Magdeburg und Jena ausgesprochen. Bei diesen Begegnungen sollten die Gästeblocke geschlossen bleiben. Nun erreichte der Vorstandsvorsitzende Rostocks, Robert Marien, in dieser Woche mit einem Gnadengesuch

beim DFB die Aufhebung dieser Strafe. Stattdessen müssen die Hanseaten nun 24.000 Euro an die Robert-Enke-Stiftung zahlen. Nun bleibt abzuwarten wie die Rostocker Fanszene diese Entscheidung aufnimmt, denn diese deckte sich schon mit knapp 1.000 Tickets in den Heimblöcken in Magdeburg ein. ■

Frankfurt: Pünktlich zum Beginn der dritten Liga veröffentlichten die drei Ultragruppen Armada Bornheim, Pugnatores Ultras sowie die Senseless Crew ein Schreiben, in welchem sie die Differenzen und Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gruppen beiseite legen. Somit

möchte man nach etwas über vier Jahren erneut an einem gemeinsamen Strang ziehen und den eigenen Verein gemeinsam unterstützen. In Zukunft findet man die drei Gruppen im Block 385 des Stadions am Bornheimer Hang. ■

Profans bezieht Stellung zum "Dialog-Angebot" von DFB-Präsident Reinhard Grindel

Erstaunt haben die Profans angeschlossenen Gruppen die heute vom DFB veröffentlichte Erklärung seines Präsidenten Herrn Grindel zur Kenntnis genommen. Profans stimmt der Aussage zu, wie wichtig die Fankultur mit all ihren sozialen Werten für den Fußball ist, und dass diese Erkenntnis einen Grund zum Umdenken gibt.

Die Abkehr von Kollektivstrafen sowie von Bestrafungen auf Grundlage von Vermutungen ist längst überfällig. Auch die Wahrnehmung demokratischer Rechte in den Vereinen durch die Fanbasis zählt zur Kultur des Umgangs und zu den sozialen Werten des Fußballs. Wir haben noch nie verstanden, warum die Vorstellungen von einem emotionalen und sicheren Stadionerlebnis weit auseinanderliegen sollten. Nun endlich scheint die DFB-Spitze zu erkennen, dass der von Profans Anfang 2016 auf den Tisch gelegte Vor-

– Die in all den Jahren einzige konstruktive Einigung, nämlich über die Freigabe von Fanunterschieden, hatte der Vorsitzende der zuständigen DFB-Kommission, Große Liefert durch eine öffentliche Erklärung entwertet; danach wurde diese Initiative bis heute praktisch nicht umgesetzt.

– Die angebliche Wertschätzung aktiver Fans und Ultras wurde allzu oft durch gegenteilige Aussagen wie "Totengräber des Fußballs" ad absurdum geführt.

– Auch die 2016 installierte Arbeitsgruppe Fankulturen hat bis heute lediglich freundliche Fotos und unverbindliche Erklärungen produziert.

All das hat gezeigt, dass der DFB strukturell zu einem verlässlichen Dialog bislang nicht in der Lage war; auch nicht nach Übernahme der Fe-

PRO FANS OHNE UNS KEIN KICK!

schlag für einen Neuanfang eines Dialogs, der von Augenhöhe, Ernsthaftigkeit und Konstruktivität geprägt ist, dringend aufgegriffen gehört.

Der Einladung zur Arbeitsgruppe Fankulturen ist Profans seither bekanntlich aus guten Gründen nicht gefolgt:

– In zehn Jahren des Fandialogs seit 2007 wurden nahezu keine Fortschritte im Sinne der Fankultur erreicht. Hinweise von Profans-Vertretern über wachsende Unzufriedenheit und Zuspitzungen der Lage wurden nicht gehört.

– Hingegen haben die Verbände die Aushöhlung der 50+1-Regel hofiert, das Dikat des Kommerzes vorangetrieben und die Freiräume für Fans immer weiter beschränkt. Wichtige Entscheidungen wie die über die Einstellung der Gespräche zum sicheren Pyrotechnik-Einsatz, das Sicherheitspapier 2012 oder mehrere Verschärfungen der Stadionverbotsrichtlinie wurden vom DFB ohne Beteiligung des Fandialogs getroffen.

derführung der DFL für die Arbeitsgruppe Fankulturen. Das Bündnis Aktiver Fußballfans hatte sich übrigens schon weit eher als Profans von den ergebnislosen Gesprächsrunden verabschiedet.

Wenn jetzt ein Umdenken eingesetzt hat, begrüßt Profans ausdrücklich einen Neuanfang eines Fandialogs, dessen Konstruktivität sich auch in dessen Struktur zeigt. Dazu gehören für uns die direkte Beteiligung kompetenter Entscheidungsträger, eine Einbeziehung der Vereine und größtmögliche Rücksichtnahme auf die ehrenamtlichen Fanvertreter, die ihre ohnehin durch Wochentagsspiele dezimierten Urlaubstage daransetzen.

Es bedarf dazu einer neuen, höherrangig angeordneten Dialogstruktur, die die Vereine direkt mit einbezieht. Diese sollte jetzt unverzüglich gemeinsam entwickelt werden. Profans bietet dafür die Mitarbeit an.

Profans im August 2017 ■

FC Welcome Neustadt

Im Rahmen unseres diesjährigen Sommerturnier hatten wir die Gelegenheit mit Tim, FCK-Fan und Initiator des Geflüchteten-Fußballteams FC Welcome Neustadt zu sprechen. Wir finden, Fußball ist eine Sprache, die jeder sprechen kann und verbindet. Egal welche Herkunft, Hautfarbe, Sexualität er oder sie hat – Fußball is 'für alle da und deswegen möchten wir euch dieses Gespräch nicht vorenthalten:

Hallo Tim! Vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast, dieses Interview mit uns zu führen. Vorab: Erkläre unseren Leserinnen und Lesern doch erstmal kurz und knapp, was der FC Welcome Neustadt überhaupt ist.

Hey! Wir sind eine Flüchtlingsfußballmannschaft, die für jeden offen ist. Egal woher er oder sie kommt, egal ob erst einen Tag in Deutschland oder schon lange, egal ob sie in Deutschland bleiben dürfen oder kurz vor der Abschiebung stehen. Wir haben im Sommer vor knapp zwei Jahren angefangen, als diese große Zahl an Menschen zu uns geflüchtet ist.

Woher kam die Idee, ausgerechnet ein Fußballprojekt auf die Beine zu stellen und was war eure Intention dahinter?

Damals habe ich zusammen mit Christian, einem Kommilitonen, gesagt: Wir wollen etwas tun, wir wollen nicht nur zusehen und es gut finden, dass es Leute gibt, die sich engagieren, wir wollen selbst etwas machen. Daraufhin bin ich in Neustadt zum AK Asyl gegangen und habe gefragt, was ich tun kann. Die haben mir dann gesagt, ich solle einfach was mit ihnen machen bzw. unternehmen. So habe ich mir dann einen Ball geschnappt, bin in die Erstaufnahmestelle gefahren und so ging das alles dann eigentlich los.

Wie wurde das Projekt anfangs angenommen und wie hat es sich entwickelt?

Also am Anfang war das noch gar nicht so ein richtiges Projekt, am Anfang war es eher so, dass wir uns einen Ball genommen haben und



einfach mal geschaut haben, wer Bock hat zu kicken. So haben wir uns dann auf einem Platz beim Decathlon getroffen, frei nach dem Motto: Wer Lust hat, ist einfach da. Nach ein paar Wochen hat sich dann herausgestellt, dass wir immer mehr wurden. Als wir das erste Mal in der Unterkunft waren, sind nur fünf Leute mitgekommen, das hat sich gesteigert und nach drei Monaten waren wir schon gut 20 Leute. Das hat dann dazu geführt, dass der Platz zu klein wurde und wir etwas Struktur in die ganze Sache bringen mussten. Wir brauchten einen städtischen Platz, dafür benötigten wir also irgendeinen Namen und wir brauchten etwas wie eine WhatsApp-Gruppe, in der wir alle Leute informieren können. Die Leute wohnen in verschiedenen Stadtteilen, einige auch in Haßloch oder Lambrecht, die dann immer zu informieren ist gar nicht so einfach.

Jedenfalls haben wir dann beschlossen uns einen Namen zu geben, natürlich ist es auch immer ganz cool einen Teamnamen zu haben, vorallem für Turniere. Wir haben uns dann FC Welcome Neustadt genannt und im Herbst 2015 hat sich schon angedeutet, dass das Ganze wohl eine längerfristige Geschichte wird und wir das auf jeden Fall weiterführen.

Der FC Welcome Neustadt hat als Projekt ebenso wie Frenetic Youth den letztjährigen Tribüne ohne Grenzen Preis gewonnen. Erzähl uns doch bitte, was mit dem gewonnenen Preisgeld realisiert werden konnte.

Für uns ist das Preisgeld sehr wichtig gewesen, weil wir über keine Sponsoren verfügen. Wir haben zwar ein paar Mal Fahrtkosten vom AK Asyl übernommen bekommen, wenn wir zu Turnieren gefahren sind. Aber viele aus der Mannschaft haben eben keine Arbeit, gerade weil sie noch keine Ausweise haben, ihr Asylverfahren noch nicht abgeschlossen ist oder sie eben noch nicht so gut deutsch sprechen, dass sie arbeiten können. Das heißt, sie leben von relativ wenig Geld vom Sozialamt. Deswegen war das Preisgeld für uns so wichtig, um Fahrten bezahlen zu können, Bälle anzuschaffen oder auch mal Schuhe für jemanden zu kaufen, der gar nichts hat, weil er z.B. ganz neu nach Deutschland gekommen ist.

Dann haben wir mit dem gewonnenen Geld den FC Welcome Wintercup ausgerichtet, ein großes Turnier mit zwölf Mannschaften aus Neustadt, Mannheim und Heidelberg, die allesamt auch aus Geflüchteten bestehen. Auch heute haben wir unsere Anreise zum Frenetic Youth Turnier teilweise aus dem Preisgeld finanzieren können.

Du hast es eben schon angesprochen: Ihr seid heute zum zweiten Mal auf dem FY-Sommerturnier zu Gast. Wie beurteilst du das Engagement von Fußballfans im Bezug auf das Zusammenleben von Geflüchteten und Nichtgeflüchteten?

Ich glaube, dass Fußballfans sehr offen sind in solchen Angelegenheiten, gerade auch Ultras, da sie sich oft mit gesellschaftlichen Dingen beschäftigen und viele Sachen auch kritisch sehen und vorallem auch, weil Ultras es gewohnt sind anzupacken. Es wird nicht so viel gelabert, sondern einfach gemacht. Das sieht man ja beispielsweise an so einem selbstorganisierten Turnier. Man macht einfach und stellt etwas cooles auf die Beine. Dieses Herangehen, ohne alles immer tausend mal zu durchdenken, finde ich eine gute Sache. Gerade den Geflüchteten gegenüber gilt, je mehr man darüber nachdenkt wie man den Leuten begegnet, welche Sprache man sprechen soll etc. umso schwieriger wird die Konversation – man muss einfach mit ihnen in Kontakt treten, das ist das Wichtige. Von daher ist das vorbildhaft, was FY hier macht. Wir haben auch von den Queer Devils schon Einladungen zu Fußballturnieren bekommen und generell aus der FCK-Fangemeinde schon Unterstützung bekommen. Von daher: Bis jetzt sehr, sehr positive Resonanz immer.



Schön zu hören! Letzte Frage, vielleicht haben wir geflüchtete Leserinnen und Leser. Wann trainiert ihr, wann spielt ihr? Gibt es eine Möglichkeit, das einzusehen und generell mehr Infos über euch zu bekommen?

Wir haben eine Facebookseite (www.facebook.com/FC.Welcome.Neustadt/), die immer aktuell ist und auf der sich Infos finden. Im Moment spielen wir immer mittwochs, von 18 – 19:30 Uhr in Neustadt, meistens an der Schöntalschule, das wechselt aber immer mal wieder. Da wir kein eingetragener Verein sind, haben eben solche Vorrang und wenn beispielsweise das Sportabzeichen auf dem Platz Kugelstoßen macht, müssen wir da ausweichen. Man muss aber dazu sagen, dass die Stadt Neustadt echt mega bemüht ist, uns immer etwas zur Verfügung zu stellen und da stoßen wir auch immer auf offene Ohren.

Unser nächstes großes Event findet mit dem FC Welcome Sommercup am 26.08. statt, zu dem wir auch Geflüchtete Teams aus ganz Deutschland eingeladen haben. (Anm. d. Red.: Das Interview erscheint leider erst nach dem Turnier) Wir wollen unseren Jungs einfach die Möglichkeit geben, mit Geflüchteten aus anderen Städten zu connecten, sich auszutauschen und andere Leute kennen zu lernen. Wer da mit-

machen will, kann sich einfach per Nachricht auf unserer Facebookseite melden. Ansonsten einfach immer gerne zum Training kommen, wir sind da ganz offen und es kommt jede Woche jemand neues dazu, von daher keine Scheu!

Erstmal vielen Dank für die Antworten, die letzten Worte gehören dir!

Mein Appell ist immer, habt keine Angst mit den Leuten in Kontakt zu treten, sie sind im Endeffekt genau so wie ihr. Sie haben das gleiche Alter, sie haben die gleichen Träume, sie hören die gleiche Musik, wollen auch einfach nur ein gutes Leben haben und freuen sich über jeden, der sich ehrlich für sie interessiert. Für diese Menschen ist es am wichtigsten, dass sie Kontakt zu Leuten in ihrer Altersgruppe haben, da viele Ehrenamtliche die sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren eben ältere Leute sind. Ich bin selbst Ende 20 und weiß, was das für ein Struggle ist, sein Engagement gemeinsam mit der Arbeit unter einen Hut zu bringen. Aber versucht nach Möglichkeit euch in der Woche mal ein oder zwei Stunden Zeit zu nehmen und macht was mit den Leuten. Ich sage euch, ihr werdet viel mehr zurück bekommen als dass ihr gebt und das ist ja das Schöne. ■



Der Videobeweis ist da!

Am letzten Wochenende war es soweit, nachdem bereits alle anderen Ligen in Deutschland in die Saison gestartet waren, begann nun auch die neue Spielzeit in der höchsten deutschen Liga. Dies war nicht nur die Premiere für einige neue Spieler und Trainer in Deutschland, sondern auch die des Videobeweises. Nachdem der Videobeweis mehrfach getestet wurde und Generalprobe beim deutschen Supercup zwischen Bayern und Dortmund hatte, sollte er nun auch im regulären Spielbetrieb eingesetzt werden. Bereits im ersten Spiel am Freitag kam er zum Einsatz und dank Videobeweis entschied Schiedsrichter Tobias Stieler auf Elfmeter gegen Bayer Leverkusen - dies erstaunlich ohne Proteste von den betroffenen Spielern. Die Entscheidung traf der Unparteiische mit Hilfe seiner Kollegen in Köln vor den Bildschirmen in unter einer Minute. Eine gelungene Premiere wie man meinen könnte. Am darauffolgenden Samstag ging es dann in die zweite Runde, jedoch verlief an diesem Nachmittag nicht alles so glatt wie am Vortag. So kam es zu mehreren technischen Pannen, zu 3 Spielstätten konnte keine Verbindung aufgebaut werden, in zwei Fällen konnte das Problem noch während des Spiels gelöst werden. Des weiteren fiel teilweise die Kalibrierlinie zur Kontrolle des Abseits aus. Wie es von Seiten der DFL heißt sei dies ein Fehler des Betreibers, welcher bis zum nächsten Spieltag gelöst sein soll. Sollte es weiterhin technische Probleme geben, kommentierte man weiter, würde man die Testphase wieder einstellen.

Die Frage, die sich nun natürlich stellt, ist, ob dieser Videobeweis das Spiel wirklich fairer macht? Und ob es dem Spielfluss und dem Flair eines Fußballspieles gut tut? Fairer wird das Spiel schon, schließlich können Schiedsrichter so ihre Fehler korrigieren, was jegliche Diskussion über eine Benachteiligung hinfällig macht, ob dies allen Fans gefällt, da es ihnen viele Stammtischgespräche und Diskussionen „erspart“, muss jeder für sich selbst entscheiden.

Ich persönlich dachte nicht, dass mich der Videobeweis stören wird, schließlich ist man es schon aus anderen Sportarten gewöhnt, wie zum Bei-



spiel aus dem Tennis oder dem American Football. Natürlich macht es das Spiel fairer und man vermeidet diese ständige Rudelbildung nach einem Elfmeterpfeiff oder einem Abseitstor. Und doch hat es mich gestört, dass nach einigen knappen Entscheidungen der Unparteiische eine gefühlte Ewigkeit, auch wenn es im nachhinein nur wenige Sekunden waren, mit seinen Assistenten in Köln via Headset gesprochen hat. Es kam mir vor, als ob es dem Spiel seinen Fluss nimmt, ein Spieler erzielt ein Tor und bevor er jubelt muss er noch auf die Bestätigung aus Köln warten. Vielleicht muss man dem ganzen auch mal ne Chance geben bis es sich eingelebt hat und die Fernsehkameras nicht sofort den Schiri zeigen, wie er nach jeder kritischen Entscheidung nach Köln „telefoniert“ um dann seine endgültige Entscheidung bekannt zu geben. Jedoch habe ich das Gefühl dass die Videodiskussion noch einige Spieltage anhalten wird und ich persönlich kann noch nicht sagen ob ich bereit bin, mich an diese neue Art der Entscheidungen zu gewöhnen. Aber im Endeffekt muss jeder für sich selbst entscheiden ob er den Videoschiedsrichter gut findet oder nicht.

Aus fankritischer Sicht ist der Videobeweis jedoch klar abzulehnen. Muss man sich hierbei klar fragen, wieso er denn überhaupt eingeführt wird und wieso gerade nur in den Profiligen - im Amateurfußball spielt er keine Rolle. Die Antwort ist simpel. Der Videobeweis ist Konsequenz der Kommerzialisierung und Verwertung des Fußballs. Schließlich geht es um Millionen und nicht nur um ein Tor - diese Entscheidung soll nicht dem Zufall überlassen werden. Das Geschäft muss planbar und nicht willkürlich verlaufen. Es braucht Gesetze und Kontrollorgane - also auch den Videobeweis. ■

Iran wirft Kapitän der Nationalmannschaft aus dem Kader

Eigentlich wollen wir mit unserer Rubrik „Kurioses“ eher Fußballnachrichten aus aller Welt auftreiben, die einen zum Schmunzeln bringen. An dieser Stelle muss jedoch ein ernsthaftes The-



ma Einzug in diese Rubrik finden. Und zwar hat der iranische Fußballverband zwei Spieler aus der Nationalmannschaft geworfen bzw. gesperrt – das heißt, sie fahren nicht mit zur WM nach Russland, was einer Höchststrafe gleichkommt. Betroffen sind der Kapitän Masoud Schojarei und sein Vertreter Ehsan Hajsafi. Aber was haben die beiden eigentlich angestellt? Doping? Ohne Führerschein gefahren? Jemanden umgebracht ... oder was anders krasses? Laut Verband haben „die

beiden Spieler die rote Linie überschritten“. Aha die rote Linie also. Okay und was ist diese rote Linie? Die Rote Linie ist laut dem iranischen Fußballverband dann überschritten, wenn man als Iraner ein Spiel gegen eine israelische Mannschaft bestreitet. Genau das haben die beiden mit ihren Clubs getan. Sie spielten in der Europa League Qualifikation mit ihrem griechischen Verein gegen das israelische Team von Maccabi Tel Aviv. Iranischen Sportlern ist es seit 38 Jahren verboten gegen israelische Konkurrenten anzutreten. Das führte in der Vergangenheit in der Vergangenheit zu kuriosen Situationen, so zum Beispiel, als sich bei den Olympischen Spielen 2004 der damalige Judo-Weltmeister Arash Miresmaeili zwei Kilo Gewicht anfutterte, um nicht gegen den Israeli Ehud Vaks kämpfen zu müssen. Hätte sich Miresmaeili aus politischen Gründen geweigert, wäre er vom IOC sanktioniert worden. Die heimische Regierung belohnt die Boykottierenden anschließend mit öffentlicher Anerkennung und großzügigen finanziellen Zuwendungen. ■

INTERMEZZI

Partizan Belgrad (2:0) Budocnost Podgorica

Champions League Qualifikationsrunde 2 - Stadion Partizana, Hinspiel

Dienstag 11.07.2017 (~21 000 Zuschauer, darunter 300-400 Gäste)

Als wir auf unserer Reise durch Südosteuropa in der Sommerpause auf der Suche nach einer interessanten Partie waren, war man doch schnell ohne lange zu zögern überzeugt, das Spiel zwischen dem serbischen Hauptstadtclub Partizan Belgrad und dem Hauptstadtclub aus Montenegro in der 2. Runde der Champions League Quali besuchen zu wollen. So versprach das Spiel, ohne über genaue politische Zusammenhänge Bescheid zu wissen, eine gewisse Brisanz, da Serbien und Montenegro vor nicht all zu langer Zeit noch geeint waren. Diese wird sich auch später zumindest im Stadion bewahrheiten. Als man sich am Vorabend noch die Stadt Zagreb und am nächsten Morgen immerhin am Vorbeifahren den Ground von Dynamo Zagreb gegönnt hatte, lag noch eine sechsstündige Fahrt in die serbische Hauptstadt

Belgrad vor uns. Diese verging wie so oft im Flug, da uns zunächst der Spieleklassiker Quizduell und dann circa 2 Stunden vor Ankunft bereits singende Partizan Anhänger bei Laune hielten. Kurz vor Ankunft wurde man dann noch von einer netten älteren Dame, welche uns die gesamte Fahrt begleitet hatte, gewarnt, dass heute Fussball ist und wir daher stets aufpassen sollten. Geil! Da stiegen natürlich die Erwartungen, da man von den beiden lokalen Vereinen Partizan und Roter Stern schon viel gehört hatte.

Also circa 3 Stunden vor Spiel angekommen, im Hostel eingekcheckt und mit einem eiskalten einheimischen Bier mit dem Bus Richtung Stadion gefahren. Von der dortigen Busstation konnte man perfekt sehen, dass die Stadien der beiden

verfeindeten Clubs nur wenige hundert Meter voneinander getrennt sind, wobei man nur erahnen konnte, was hier bei Derbys los ist. Noch wenige Meter durch die wirklich schöne Stadt und drei für unsere Verhältnisse günstige Tickets auf neutralen Plätzen für je 7 Euro ergattert.

Das Stadionumfeld wusste durch zahlreiche Ultra-Graffitis natürlich zu gefallen. Was bestimmt schon vielen Hoppern aufgefallen ist, dass das Auftreten der Fangemeinde sehr homogen ist, so-



dass die meisten Fans, wie aber auch ein Großteil der männlichen Bevölkerung den kurzen Maschinenschnitt bevorzugt und auch mit ihrem Kleidungsstil genau den Ostblock Fußballfan, wie man ihn sich vorstellt, verkörpern. Es war also angerichtet und der doch auch schon in die Jahre gekommene Ground wusste sofort zu gefallen. Alles war so wie es auch sein soll, sehr auf Fußball fixiert. Essen und Trinken wurde nur von einzelnen kleinen Ständen durch die Zäune verkauft und man wurde auch nur mit wenig bis keiner Werbung konfrontiert. Stattdessen Vereinshymnen und ein gut gefüllter Gästeblock, welcher optisch sehr überzeugend und homogen war. So waren die 300–400 Gäste doch fast alle oberkörperfrei und der Einsatz vom mitgebrachten Tifo war ebenfalls bereits vor Anpfiff sehr stark. Zu Spielbeginn präsentierte die Heimseite eine zweiteilige Choreo, bei der vorallem die serbischen Nationalfarben im Zentrum standen. Beachtlich ist hier, dass die Choreo bis zur 15. Minute andauerte, was in Deutschland doch eher sehr selten zu sehen ist. Die Partizan Kurve also gut aufgelegt und ihre Gesänge wirkten extrem brachial, ebenso wie die dort anzutreffende Zaunfahnenbeflaggung. Das

gesamte Stadion konnte ab und an und besonders nach den beiden Toren für Partizan mitgerissen werden, welche auch die beiden einzigen Tore für den heutigen Abend bleiben sollten. Schön zu sehen war auch wie nach dem ersten Treffer aus der Emotion heraus Bengalos gezündet wurden, welche so ein kleines Highlight der 90 Minuten darstellten. Podgorica zwar auf dem Platz sichtlich unterlegen, so konnte der Gästeanhang einen in unseren Augen echt guten Auftritt hinlegen. Die Stimmung im Gästeblock war zwischen den im-



merwiederkehrende Pöbeleien der beiden wohl verhassten Fanlager, sehr ausgelassen und ließ auch nicht nach den beiden Gegentreffern nach. So bleibt die stolze Anhängerschaft Podgoricas ebenfalls sehr positiv in Erinnerung. Die natürlich überall und mit Schutzschildern bewaffnete Staatsgewalt konnte das Stadionumfeld wohl durch strikte Trennung sehr ruhig halten, sodass keine Auseinandersetzungen einer der beiden Fanlager mit der Miliz, noch unter den Fanlagern zu vermelden ist, was bei diesem Aufgebot auch wohl eher ein Ding der Unmöglichkeit war. Noch einmal Stadion und sein Umfeld genossen, einen günstigen einheimischen Burger geschnappt und den Abend mit einem drei Kilometer langen Fußweg zum Hostel gemütlich ausklingen lassen. So wurde die Partie unseren Erwartungen mehr als gerecht und im nachhinein kann man die Stadt Belgrad auch für den nächtlichen Verbleib sehr empfehlen. Belgrad ist halt eben kein Madrid oder Monaco, sondern eine ehemalige Ostblock-Stadt, welche neben der übrigens sehr sehenswerten Altstadt, natürlich sehr viele soziale Probleme hat, welche sich vorallem in der Vorstadt bemerkbar machen. ■